

Dieter Bunsen
Roth 23
91567 Herrieden,
den 18.11.2016

Rechenschaftsbericht Beauftragter Asyl für 2016

Sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,

mit diesem Schreiben möchte ich sie/euch kurz über den derzeitigen Stand der Asylarbeit in der Stadt Herrieden informieren.

Vorab mal für alle noch ein paar Zahlen.

In Herrieden leben ausländische Bürger aus 41 verschiedenen Staaten, das heißt, Bürger mit einem ausländischen Pass, die noch keine deutsche Staatsbürgerschaft haben. Hinzu kommen noch die deutschen Mitbürger mit ihren Gruppen aus der Oberpfalz oder Bockau, die ich nicht noch weiter aufgeschlüsselt habe.

Weiterhin kommen noch die Flüchtlingsgruppen aus verschiedenen Staaten hinzu, die noch nicht anerkannt sind und somit nicht in die Aufstellung mit eingeflossen sind.

Hierbei handelt es sich um knapp 70 Personen, die dezentral untergebracht und betreut werden.

Man sieht aber schon, Herrieden ist internationaler und multikultureller als viele glauben.

Jetzt zu den Teilbereichen.

NUK Herrieden:

Die NUK wurde in der Zwischenzeit im Juli vom LRA geräumt und anschließend auch von uns Ehrenamtlichen von den Möbeln und Einbauteilen befreit, die wir für unsere Arbeit dort installiert hatten.

Leider zeigte sich bei den Rückbauten durch die Ehrenamtlichen ein deutliches Desinteresse an der Flüchtlingsarbeit. Als Grund, die nicht angekündigte Nacht- und Nebelaktion des LRA mit der Zwangsabschiebung von Twarna kann ich nicht gelten lassen, da wir viel mehr Hilfsbedürftige in Herrieden haben.

So hat Robert Buckel 2 Tage lang alleine über 200 Matratzen und teilweise auch Bettgestelle, Bezüge und dergleichen entsorgt. Nicht nur eine körperlich anstrengende sondern auch nicht besonders angenehme hygienische Arbeit. Vielen Dank dafür nochmals von meiner Seite.

Anschließend ist es uns mit viel Mühe gelungen, die neuwertigen Betten und Schränke, sowie Einzelmöbel an die Diakonie Neuendettelsau zu verschenken und damit noch einer sinnvollen

Nutzung zuzuführen. Leider fand sich beim Verladen der Möbel an den beiden Tagen auch kein Helfer, so dass ich alleine mit dem Fahrer des Diakonie-LKW, s diese Aktion durchführen musste.

Nachdem jetzt der Abriss der NUK ansteht, mussten wir die noch dort untergebrachten Dinge entsorgen. Immerhin fand sich zu diesen Arbeiten ein kleines Team von Helfern, um noch einen 38 qm großen Container mit Restmüll zu befüllen.

Somit ist die NUK nur noch eine abgeschlossene Episode in der Geschichte von Herrieden, die sicherlich wichtig und prägend für unsere Stadt war.

Noch heute bekommen wir viele Rückmeldungen von Asylsuchenden die berichten, wie sicher und geborgen und vor allem wie hervorragend sie in unserer Notunterkunft betreut wurden. Vielfach erheblich besser als in den jetzigen Einrichtungen und würden gerne wieder die Gastfreundschaft und Hilfe der Herrieder in Anspruch nehmen.

Dezentral untergebrachte Asylsuchende:

Wir beherbergen in Herrieden in städtischen und privaten Haushalten und Wohnungen vielfach Familien mit Kindern, die eigentlich vom LRA oder den sozialen Stellen betreut werden müssten, faktisch aber von unseren Ehrenamtlichen ein Rundum – Betreuung erhalten und erhalten müssen.

Viele dieser Familien ergeht es genauso wie uns, dass sie mit den verschiedenen Ämtern, Anträgen und Fristen schlichtweg überfordert sind. Relativ oft gibt es in der Asylbetreuung Rechtsänderungen für Unterrichte, in der Sozialbetreuung, bei der finanziellen Unterstützung durch off. Stellen, wo auch wir Helfer überfordert sind bzw. auch von off. Stelle erwartet wird, dass wir Helfer gemeinsam mit den betroffenen dort erscheinen und auch die weiteren Dinge erledigen. Obwohl dies eigentlich Aufgabe der öffentlichen Hand ist.

Alle unsere Helfer machen die Fahrten und alle Arbeiten, ohne dass sie einen finanziellen Ausgleich dafür bekommen.

Daher nochmals meinen Dank an alle Helfer für diese nicht hoch genug zu lobende Arbeit, die von ihnen erledigt wird.

Rückführung:

Einige Familien verlassen in der nächsten Zeit Herrieden, um in ihre Heimat zurückzukehren. Andere möchten zu Verwandten und Bekannten in anderen Orten in Deutschland ziehen. Somit ist ein stetiger Wechsel gegeben. Viele werden auch nicht mehr als Asylsuchende anerkannt und müssen zurück.

Was bedeutet das für unsere Arbeit:

Wir Helfer müssen weg von der 100% Betreuung. Die Asylsuchenden müssen lernen, einen Teil ihrer täglichen Geschehnisse selbst so lösen und zu bewältigen. Durch die bisherige wunderbare Arbeit der Helfer war dies nicht nötig. Aber dies überfordert die Helfer und hilft den Asylsuchenden auch nicht weiter.

Wir müssen unbedingt die deutsche Sprache allen Asylsuchenden zugänglich zu machen und sie soweit bekommen, dass alle sich in dieser Sprache verständigen können. Darum auch die Intensiv-

Sprachkurse in den Ferien im ehem. JUZZ oder auch die gemeinsamen Treffen mit der Bevölkerung im Café International oder bei stattfindenden Veranstaltungen in den kirchlichen Räumen. Noch mehr würden wir uns freuen, wenn auch Sportvereine, Caritas, Kolping, Feuerwehren oder andere Gruppen solch etwas anbieten würden und auch dadurch neue Mitglieder gewinnen würden.

Ein ganz wichtiger Schlüssel hierbei sind die Kinder und Jugendlichen. Dieses Potenzial nutzen wir von Seiten der Vereine viel zu wenig.

Unser Aufgabenschwerpunkt verändert sich auch dahingehend, dass wir verstärkt Wohnungen für die geduldeten oder anerkannten Personen finden müssen. Arbeitsstellen und der damit verbundene immense Aufwand für Helfer, Asylanten und auch Firmen ist nicht zu unterschätzen und stellt vor manche hohe Hürde. Nicht jeder Asylsuchende kann mit gutem Gewissen in Arbeit vermittelt werden.

Das Anspruchsdenken der Asylsuchenden ist hoch. Wenn Einkaufen, dann muss das teilweise sofort sein. Führerschein wäre gut, da es zu Hause langweilig ist oder man Freunde und Bekannte nicht besuchen kann. Zu kleine Wohnungen, vielfach wegen Neugeborener sind ein weiteres Problem.

Die unsichere politische Lage ein weiteres. Keiner weiß mehr, wer Chancen auf Bleiberecht hat. Bayern hat die wenigsten Anerkennungen und die höchste Abschieberate.

Gott sei Dank gibt es immer noch Unterstützung von privater Seite und auch Verbänden. So haben wir gerade als einzige Asylbetreuende Gruppe eine Spende aus der Werner Schmiedeler Stiftung in Höhe von 4.000,-- € bekommen.

Der Unternehmerverband Herrieden unterstützt uns auch in diesem Jahr wieder mit seiner Weihnachtsaktion. Ich bitte alle Stadtratskollegen sich hier aktiv für die sozial schwachen in unserer Gemeinde zu beteiligen. Nur so kann diese Aktion auch in diesem Jahr zu einem Erfolg werden. Schaut in der VR-Bank vorbei und holt euch die Wunschzettel und erfüllt diese. Für kleines Geld ist hier viel geholfen.

Bekleidungslager Schüller:

Dieses Lager konnten wir vor einiger Zeit auflösen, da keine Soforthilfe mehr nötig ist. Ich danke allen Helfern, Spendern und vor allem der Fam. Schüller für die nicht nur kostenlose Überlassung der Räumlichkeiten sondern auch für die Übernahme der Kosten für Strom, Wasser und Heizung. Ohne diese großzügige Unterstützung hätten wir unsere erfolgreiche Arbeit nicht aufrechterhalten können. Wie bekanntgegeben haben wir die Restsachen per LKW nach Rumänien gebracht und dort an hilfsbedürftige Familien verteilt.

Hoffnung:

Wir hoffen, dass die Stadt die Rechnung für den Container mit der Resteentsorgung der NUK übernimmt, damit wir unsere Spenden weiterhin zielgerichtet den Betroffenen zukommen lassen können.

Wir hoffen, dass noch mehr Personen zu den Treffen und Gesprächen mit den Flüchtlingen kommen und die Kontakte dadurch intensiviert werden.

Wir hoffen, dass Sportvereine, Musikschule und Chöre neue Mitglieder finden und diese eine Bereicherung ihres Angebotes sind.

Wir hoffen, dass es den politischen Parteien und Kirchen gelingt, die Situation in den betroffenen Ländern zu lösen oder zu verbessern.

Wir hoffen, dass die politischen Parteien den Druck auf Asylländer wie Bulgarien erhöhen, dass solche skandalösen Zustände wie in Sofia, von denen unser Twana ja direkt betroffen ist, schnellstens beendet werden. 2 Toiletten und 2 Waschstellen für 4000 Menschen können nicht die Lösung sein.

Wir hoffen, alle unterstützen uns auch in Zukunft weiterhin. Denn wir alleine werden die Probleme mit der Asylsituation ^{nicht} lösen können. Wir können und wollen nur helfen.

Wir hoffen, dass wir in Herrieden weiterhin so wenige Probleme mit unseren Asylsuchenden haben und die pos. Stimmung erhalten bleibt.

Danke nochmals an alle die uns schon bisher unterstützt haben und an alle jene, die uns in Zukunft unterstützen werden.

Bei weiteren Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Viele Grüße


Dieter Bunsen